

Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten der Stadt Schwedt/Oder zur SVV am 08.09.2011

Wie in den vergangenen Jahren zunächst ein paar Zahlen.

In Schwedt/Oder lebten am 31.12.2010 32.822 (p) Menschen, darunter 6.523 Behinderte mit einem Grad der Behinderung ab 30 (19,87%). Davon waren 4.813 Schwerbehindert mit einem Grad ab 50 (14,46%). Bei Einwohnerzahlen (p) handelt es sich noch nicht um endgültige Zahlen.

Anerkannte Schwerbehinderte Menschen (Grad der Behinderung ab 50)

Altersgruppe	2010 ges. Ew. (p)	2009	2010 (p)	Differenz zum Vorjahr	%bez. auf Ew. 2010
0- unter 15	3.239	56	49	./ .7	0,66 %
15- unter 25	2.993	125	119	./ .6	3,98 %
25- unter 60	15.560	1454	1350	./ .104	8,68 %
60- unter 65	2.361	442	485	+ 43	20,54 %
65 Jahre und älter	8.669	2.736	2.778	+ 42	32,05 %
Summe:	33.822	4.813	4.781	./ .32	14,56 %

Zu Arbeit suchenden Schwerbehinderten liegen mir keine Zahlen vor.

Sieht man sich diese Zahlen an, so kann man annehmen, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger in einigen Altersgruppen abgenommen hat, aber der prozentuale Anteil ist leicht gestiegen. Wir haben 2010 einen Einwohnerverlust von 573 Bürgern zu verzeichnen, welches sich auch hier auswirkt, da hauptsächlich junge Menschen die Stadt verlassen.

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer und ein Ausweis wird erst beantragt, wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung oder für eine Pflegestufe benötigt wird und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht, um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

In unserer Stadt leben 75 (+ 1) Blinde (Bl) und 43 (=) gehörlose (Gl) Bürger. Eine ständige Begleitung (B) haben 1.376 (./ .20) Bürger nötig. Das Kennzeichen H (hilflos) haben 667 (./ .9) Bürger. Gehbehindert (G) sind 2.707 (./ .27) und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 545 (./ .8) Bürger. In diese letzte Gruppe fallen auch die Rollstuhlfahrer. Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 914 (./ .7) Schwerbehinderte, weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können. Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrtmöglichkeit haben 2.750 (./ .24) Mitbürger.

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.

In Schwedt/Oder gibt es 29 Selbsthilfegruppen und Verbände von Menschen mit Behinderungen. Der Blinden- und Sehschwachenverband trifft sich im AWO-Treff in der Flemsdorfer Straße. An Veranstaltungen und Gesprächsrunden, zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde, nehme ich teil.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des KOMM organisierte ich eine Veranstaltung mit dem Geschäftsführer des Klinikums, Herrn Jürgensen. Er berichtete über das Klinikum im Allgemeinen und über die Baumaßnahmen: Neubau, Parkplätze. Es gab viele Fragen zu beantworten.

Die Veranstaltungen um den 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, werden auch zum Erfahrungsaustausch und Vorstellung der Selbsthilfegruppen genutzt. Ich nahm an den Veranstaltungen im KOMM und bei der Behindertenselbsthilfe teil.

Zur Vorbereitung des **Forums „Miteinander gestalten“** für die Bereiche Kultur, Sport und Tourismus verteilte ich in den Selbsthilfegruppen Fragebögen und es sollte aufgeschrieben werden, was in Schwedt gut ist und wo noch Handlungsbedarf besteht. Das Forum wurde gut angenommen.

Die **Auswertung der Fragebögen und des Forums** sind als **Anlage** hinzugefügt und es ist ersichtlich was gut gelöst ist und wo Handlungsbedarf besteht.

Der Stadtführer für Behinderte wurde überarbeitet, der Druck der Broschüre ist erfolgt und liegt im KOMM aus.

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer hat sich noch nichts zum Vorjahr geändert.

Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer (nach DIN) gibt es erst in Angermünde.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hör- und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen. Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schrift eine Rolle.

Blinde Bürger können zum Beispiel die Bedarfsanforderungstaste an der Ampelanlage an der Kreuzung Lindenallee – Berliner Straße (UBS) nicht finden. Es ist keine Wegmarkierung vorhanden, die auf die Ampel zu führt und es ist für Blinde nicht ersichtlich, wenn die Ampel den Übergang für Fußgänger frei gibt. Der Taster muss mindestens die Freigabe durch Vibration anzeigen. Diesen Mangel hatte ich bereits im vergangenen Jahr beanstandet. Mir ist auch aufgefallen, das auch Sehende nicht wissen, das sie den Taster drücken müssen, damit die Ampel auf „Grün“ umschaltet.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr statt. Berufstätige können einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung, vor allem bei älteren Bürgern, nach Terminabsprache durchgeführt.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel Anträge und Änderungsanträge für den Schwerbehindertenausweis, Widersprüche, Wohnungsumbau/ Modernisierungsmaßnahmen durch den Vermieter mit dadurch verbundenen Schwierigkeiten für den schwerbehinderten Mieter, Unterstellmöglichkeiten für Rollatoren und Spezialfahrräder, Ballsport für Rollstuhlfahrer, aber auch nach Arbeitsmöglichkeiten für Schwerbehinderte wird gefragt.

Hier könnte ich noch mehr aufzählen. Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein. Meine ehrenamtliche Arbeit als Behindertenbeauftragte sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an. Als Behindertenbeauftragte bin ich das Bindeglied zwischen Bürger, Verwaltung und SVV.

Eine kleine Arbeitsgruppe haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden können.

An den Tagungen der Behindertenbeauftragten nehme ich regelmäßig teil. Themen in diesem Jahr sind vorrangig das Europäische Behindertengleichstellungsgesetz, Inklusion im Bildungsbereich. Zu diesem Thema hatten wir eine Veranstaltung in der Waldhofschule in Templin. Hier wurden "normale" Schüler in eine Förderschule integriert und das Projekt läuft gut und hat uns überzeugt.

In das überarbeitete Behindertengleichstellungsgesetz sollen die Ergebnisse der Veranstaltungen „Alle inklusive Brandenburg“ einfließen. Am 18. September 2011 findet die 4. Konferenz des Landesbehindertenbeirates zu „Alle inklusive Brandenburg“ statt. Themen sind der Entwurf zur Novelle des Brandenburgischen Behinderten Gleichstellungsgesetzes, Inklusive Bildung, Arbeit und Beschäftigung. Im November findet eine Fachtagung über Werkstätten für Menschen mit Behinderung statt.

Mitgebrachtes Material, bzw. Informationen gebe ich stets an die entsprechenden Fachabteilungen weiter.

Das Behindertensportfest am 28.08.2010 war wieder ein großer Erfolg. Tradition ist schon die Schirmherrschaft des Bürgermeisters, Herrn Jürgen Polzehl, und die Moderation von Herrn Mike Bischoff.

In diesem Jahr wird das Behindertensportfest in gewohnter Weise wieder am ersten Septemberwochenende, am 3. September 2011, Beginn 10.00 Uhr, auf dem Dreiklangsportplatz stattfinden.

Der Verein für Wassersport PCK Schwedt e.V. bietet Kanu Leistungs- und Freizeitsport für Menschen mit Handicap an

Ein großes Dankeschön an die Organisatorinnen Frau Fiebig vom TSV Blau-Weiß und Frau Fleming von der Lebenshilfe, an alle beteiligten Vereine und die vielen Betreuer. Die Begeisterung bei den Akteuren ist groß und auf die Medaillen sind alle Teilnehmer sehr stolz.

Ursula Birlen

Anlage: Auswertung Forum

Forum zur Aktion „Mit einander gestalten“

am 10.05.2011 im KOMMunikationszentrum, J.-Marchlewski- Ring 103 b, 16303 Schwedt/Oder

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 12:30 Uhr

Eingeladen wurden:

Bürgermeister der Stadt Schwedt/Oder, Herr Jürgen Polzehl,
Fraktionsvorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder,
Landtagsabgeordneter Herr Mike Bischoff,
Geschäftsführer der Stadtwerke Schwedt GmbH, Herr Preuße,
Vertreter des Sportvereins Blau-Weiß, Rudersport,
Intendant der Uckermärkischen Bühnen Schwedt, Herr Reinhard Simon,
Leiterin des Museums der Stadt Schwedt/Oder, Frau Anke Grodon,
Leiter des Nationalparkbesucherzentrum Criewen, Herr Dirk Treichel,
Vorsitzender des Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschusses, Herr Thomas Tenner,
Behindertenselbsthilfe e.V.,
Leiterin der Touristinformation, Frau Susanne Pätzold,
Förderverein Selbsthilfe Schwedt e. V. - Selbsthilfekontaktstelle,
LAG SH Brandenburg e.V. und Selbsthilfegruppen

Präsidium:

Ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Schwedt/Oder, Frau Ursula Birlem,
Gleichstellungs-/Behindertenbeauftragte des Landkreises, Frau Haike Fleischmann,
Vorsitzende des Kultur-, Bildungs- und Sozialausschusses, Frau Susan Jahr,

Am 31.12.2009 lebten in Schwedt/Oder 6.578 Behinderte und Schwerbehinderte, das sind 19,0% der Schwedter Bevölkerung. Darunter sind 4.813 schwerbehinderte Menschen, das entspricht 13,9% der Schwedter Einwohner. 1/3 der Schwerbehinderten sind über 55 Jahre alt.

In Vorbereitung des Forums wurden an die Selbsthilfegruppen Fragebögen ausgegeben.

Angesprochene Themen und Probleme der Betroffenen:

Zugang zum Stadtmuseum:

- Der Eingangsbereich wird barrierefrei gestaltet, z.Zt. gibt es Stufen und ein Aufzug wird noch in diesem Jahr eingebaut, so dass auch die oberen Räume für Menschen mit Behinderung erreichbar sind

Tabakmuseum Vierraden:

- nur untere Etage und Außenanlage möglich

Besucherzentrum des Nationalparks „Unteres Odertal“ :

- für Blinde und Hörbehinderte keine Bildbeschreibung und taktile Beschriftung bzw. beim Diavortrag keine eingeblendeten Untertitel oder Gebärdensprache, hier besteht dringender Handlungsbedarf.
- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Besucherzentrum für Rollstuhlfahrer nur auf Anmeldung beim ÖPNV erreichbar

Uckermärkischen Bühnen Schwedt:

- Rollstuhlplätze und Hörschleife vorhanden, somit wird auch Menschen mit Behinderung die Teilnahme am kulturellen Leben möglich

FilmforUm:

- Rollstühle nur im großen Saal und ganz unten möglich, keine gute Lösung
- es ist kein Behinderten-WC vorhanden

STRIKE Bowling- und Freizeitparadies GmbH:

- für Rollstuhlfahrer nicht nutzbar-es sind Stufen vorhanden

Freizeit- und Erlebnisbad „AguariUM:

- Badelift ist vorhanden, ebenso im Sportbad ein Hubboden es ist aber für körperbehinderte Menschen während des öffentlichen Badebesuches Schwimmen nicht möglich.
- 1 Umkleide für Behinderte durch Wegfall Waldbad zu wenig
- Fitnessräume für Rollstuhlfahrer nicht möglich

Sportvereine :

- Im Verein TSV Blau-Weiß 65 – wird Gesundheitssport angeboten
- Der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. hat eine Fußballmannschaft
- Wassersport PCK Schwedt e.V. bietet Kanu Leistungs- und Freizeitsport für Menschen mit Handicap an

Sonstige angesprochene Probleme:

- Ampelphasen für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte mit Rollator oft zu kurz/ speziell Kreuzung Lindenallee – Bahnhofstraße
- Ampelanlage an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt (Lindenallee – Berliner Straße) für Blinde und Sehbehinderte nicht auffindbar
- Es gibt zu wenig Behinderten-WC und wenn, sind sie schlecht ausgeschildert
- Die Straße am Aquarium und der Fußweg zum Freizeitbad wie zum EJV sind sehr schlecht beschaffen - große Stolpergefahr
- Es ist mit der Stadtlinie in der Zeit von 9:00 bis 13:00 Uhr ist es kaum möglich mit Rollator oder Rollstuhl den Bus zu benutzen, da nur zwei Stellplätze vorhanden sind. Für Begleitpersonen fehlen Haltegriffe
- Müllbehälter und Straßenlaternen sollten nicht direkt am Ausstieg der Busse sein
- Einige Geschäfte sind mit Rollstuhl nicht erreichbar bzw. befahrbar (Vierradener Straße und Berliner Straße)
 - nicht vorhandene bzw. schlechte Bordsteinabsenkungen wurden an vielen Stellen kritisiert
 - Zur inklusiven Bildung gab es Diskussionen

Das Forum, ausgerichtet auf das Thema „Inklusion“ befasste sich mit Barrierefreiheit in den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens. Aus den Anfragen, ist ersichtlich, dass doch noch viele ungelöste Probleme, gerade für Rollstuhlfahrer, vorhanden sind und wie wichtig es ist, gemeinsam an der Lösung der Aufgaben zu arbeiten.

Hinweise, die nicht gleich geklärt werden konnten, wurden notiert und mit in die betreffenden Bereiche zur Bearbeitung genommen.